

Begleitprogramm zur Ausstellung

Mittwoch, 15. Mai 2019 | 16.30 Uhr

„Euthanasie - Die Perspektive der Überlebenden“

Vortrag: Dr. Gabriel Richter

Ort: Festhalle des ZfP Emmendingen

Mittwoch, 26. Juni 2019 | 16.30 Uhr

„Nachkrieg in der Psychiatrie.

Deutschland 1945-1949“

Vortrag: Prof. Dr. Cornelia Brink

Ort: Konferenzraum des Christian-Rollerhaus

im ZfP Emmendingen

Mittwoch, 24. Juli 2019 | 16.30 Uhr

„Von der Psychiatrie-Enquête zur Gegenwart.

Vom PLK Emmendingen zur Zukunft in der ZfP-Gruppe“

Vortrag: Dr. Stephan Schieting

Ort: Festhalle des ZfP Emmendingen

Mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien sowie des Regierenden Bürgermeisters
von Berlin, Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten

Zentrum für Psychiatrie Emmendingen

Neubronnstraße 25 | 79312 Emmendingen

Telefon 07641 461-0 | Fax 07641 461-2901

info@zfp-emmendingen.de | www.zfp-emmendingen.de

erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

15. bis 31. Mai 2019

werktags 14 bis 18 Uhr geöffnet

Festhalle im ZfP Emmendingen



Eine Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Verbindung mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Stiftung Topographie des Terrors.

Kuratorin: Petra Lutz

Gestaltung: Friedrich Forssman

Fotos auf der Titelseite: Benjamin Traub, 1914–1941, Privatbesitz
David Föll, 1858–1940, Landesarchiv Baden-Württemberg
Irmgard Heiss, 1897–1944, Familienarchiv Stellbrink

Zur Ausstellung sind ein Katalog im Springer Verlag und eine Broschüre in Leichter Sprache erschienen.
Mehr Informationen unter www.dgppn.de/ausstellung

erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

 DGPPN



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas

TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS



Deutscher Bundestag

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Emmendingen
Akademisches Lehrkrankenhaus der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
-Psychiatrie-

Kranke und behinderte Menschen gehören zu den Verfolgten des Nationalsozialismus. Sie galten als Belastung für die deutsche »Volksgemeinschaft«. Bis zu 400 000 Menschen wurden ab 1934 gegen ihren Willen sterilisiert, mehr als 200 000 Menschen aus Heil- und Pflegeanstalten ermordet. Dies geschah inmitten der deutschen Gesellschaft, verantwortet von Psychiatern, Neurologen, Kinder- und anderen Fachärzten, von Verwaltungsfachleuten und Pflegekräften.

Die Ausstellung nimmt die Frage nach dem Wert des Lebens als Leitlinie. Sie erzählt die Geschichte von Ausgrenzung, Zwangssterilisationen und Massenmord, beschäftigt sich mit Opfern, Tätern, Tatbeteiligten und Opponenten und fragt schließlich nach der Auseinandersetzung mit dem Geschehen von 1945 bis heute.

Exemplarische Biografien ziehen sich durch die gesamte Ausstellung: In den Akten der Opfer werden die vielen verschiedenen Akteure fassbar, die an den Verbrechen beteiligt waren. Ihren Blicken auf Patienten werden deren eigene Äußerungen gegenübergestellt.